

Camphora – „Lost in Space“

THOMAS SCHWESER

Dieser Beitrag als Ergänzung zu dem vorhergehenden Fall soll keine vollständige Materia medica sein, sondern lediglich beim Verständnis des Wesens und der Dynamik von Camphora behilflich sein. Dazu wird zuerst die Substanz genauer beleuchtet, während der homöopathische Teil eine Zusammenfassung essenzieller Informationen aus Kasuistiken ist.

Cinnamomum camphora

Der Kampferbaum ist ein immergrüner bis über 40 m hoher Baum, ursprünglich beheimatet in den Bergwäldern Indochinas und Japans. Am besten gedeiht er in 500 bis 2000 m Höhe. Die anfangs roten Blätter werden später dunkelgrün, sind länglich-lanzettlich und haben eine fast ledrige Konsistenz. Die Blüten erscheinen im Frühsommer und sind blass-gelb bis grünlich. Die Früchte sind erbsengroß, oval und schwarz. Das harte, schwere und rötlich braune Holz ist gut geeignet für Möbel- und Schiffsbau.



Cinnamomum camphora. Foto von B. Navez (Reunion)

Campher

Campher findet sich in den ätherischen Ölen von Lorbeer- gewächsen, Korbbblütengewächsen und Lippenblütlern. Beim Kampherbaum ist es hauptsächlich in Rinde und Harz vorhanden. Es ist ein farbloses oder weißes Pulver aus wachs- weichen Kristallen. Campher hat einen wohlriechenden, aroma- tisch-holzigen, eukalyptusartigen Geruch. Sein Geschmack ist scharf und bitter und auch leicht kühlend wie bei Menthol.

Gewinnung von Campher

Ausgangsmaterial sind Holz und Zweige von etwa 50-60 Jah-

re alten Bäumen. Die Gewinnung des Camphers erfolgt mittels Wasserdampfdestillation und Kristallisation. (Destillation ist die Isolierung einer Substanz durch Verdampfung eines Flüssigkeitsgemisches mit unterschiedlichen Siedepunkten.)

Eigenschaften von Campher

Campher – $C_{10}H_{16}O$ – löst sich in Wasser nur sehr wenig. In Alkohol, Äther, Aceton und fetten Ölen ist es dagegen leicht löslich. Es ist leicht flüchtig und sublimiert schon bei Zim- mertemperatur. (Als Sublimation bezeichnet man den Über- gang eines Stoffes vom festen in den gasförmigen Aggregat- zustand.) Aus diesem Grund muss es schon bei Zimmertem- peratur gut verschlossen aufbewahrt werden.

Wirkung auf Körper und Geist

Campher wird wegen seiner Toxizität überwiegend äußer- lich angewandt. Er wirkt durchblutungsfördernd und leicht lokal schmerzstillend, daher sein Gebrauch bei Muskelschmer- zen und rheumatischen Erkrankungen. Die Anwendung in Erkältungsbalsamen beruht auf der schleim- und krampf- lösenden Wirkung des flüchtigen Camphers an den Bronchien. Je nach eingenommener Menge kommt es von Übelkeit, Angst, Atemnot und Aufgeregtheit bis zu Verwirrtheits- und Dämmerzuständen, Depersonalisation, extremen Déjà-vu- Er- lebnissen, Panik, epileptischen Anfällen, akuten tiefgreifenden Stö- rungen des Kurzzeitgedächtnisses oder gar Amnesie.

LOUIS LEVIN beschrieb die Wirkung als intellektuelle Stimu- lation, verbunden mit einem angenehmen Wärmegefühl der Haut. Größere Mengen bewirken einen ausgesprochenen Bewegungsdrang und einen „Orkan der Gedanken“, der zu jeglicher geistiger Arbeit unfähig macht.¹

Der französische Schriftsteller MARCEL PROUST bediente sich gerne des Kampfers, um seine Erinnerungen aufzufrischen. Und HILDEGARD V. BINGEN empfahl ihren Nonnen dessen Ge- brauch, um dem Gottesdienst aufmerksamer folgen zu können.

Technische Verwendung

Etwa 2/3 der gesamten Campher-Produktion, das heutzutage auch synthetisch hergestellt wird, wird zur Herstellung von Zelluloid, einem thermoplastischen Kunststoff, benötigt. Des Weiteren verwendet man Campher zur Produktion von Mot- tenbekämpfung- und Desinfektionsmitteln sowie zur Kon- servierung verschiedener Museumspräparate.

Das homöopathische Bild

Das geistige Bild wird dominiert von einem abgrundtiefen

Gefühl der **Isolation**. Analog der Tendenz von Campher, sich der materiellen Welt mittels Verflüchtigung zu entsagen, fühlen sich 'Camph.-Menschen' entfremdet und allein – wie allein im dunklen und kalten Weltall. ALLEN schreibt: „Die Außenwelt existiert für mich nicht mehr. Ich war allein im großen Universum, das Letzte von allem, was existierte. Ich war das letzte und einzelne Fragment der gesamten Schöpfung.“ Die Trennung von der Welt drückt sich z.B. auch aus in den Empfindungen, nachts fliegen zu können oder gegen den eigenen Willen in die Luft gezogen zu werden. ALLEN: „Große Angst davor, nach oben gezogen zu werden.“

Und MANGIALAVORI ergänzt: „Wenn man bei Camph. tiefer in die Geschichte einsteigt, findet man heraus, dass es keine Möglichkeit gibt, mit jemandem eine Bindung einzugehen. Man kann nicht verlieren, wenn man nie etwas oder jemand gehabt hat. Diesen Menschen hat es von Anfang an an Unterstützung und Rückhalt von den Angehörigen gefehlt.“

Selbst der Kampherbaum symbolisiert schon eine gewisse Tendenz, sich von der Erde zu entfernen. Er gedeiht am besten in Bergwäldern in Höhen bis zu 2000 Meter.

Aus diesem Grundgefühl lassen sich verschiedenartige Reaktionsmuster ableiten:

- Intensivste Angstzustände und Panikattacken, < bei Alleinsein und nachts. Nächtliche Angst sich aufzulösen (Destillat!).
- Extremes Verlangen nach Gesellschaft, anklammern; empfindlich gegen alles, was als trennend empfunden wird und somit das Gefühl der Isolation bestärkt. KNERR:² „Verärgert durch Mangel an Mitgefühl.“
- Tiefe Hoffnungslosigkeit, nihilistisch, Mangel an Mitgefühl, kalt. CHOUDHURI:² „Unbeschreiblich elende Verfassung... unaufhörliche Weinanfälle.“
- Kompensatorisch findet sich auch „positives“ Denken bzw. konstantes Schönreden der momentanen Verfassung: „Das ist alles so okay, das wird bald besser... Ich bin sehr positiv gegenüber dem, was gerade passiert“.³

Die paradox anmutende Modalität der Besserung beim Denken an die Beschwerden lässt sich einfach verstehen, wenn man sich in Erinnerung ruft, wie Campher extrahiert wird. Campher wird mittels Destillation gewonnen, d.h. ein Stoff wird gewaltsam aus seinem ursprünglichen Zustand, seinem Verband, herausgerissen. Zusätzlich hat, nach dieser 'Entwurzelung', der isolierte Campher die Neigung, sich schon bei Zimmertemperatur zu verflüchtigen. Campher mangelt es an innerer Stabilität, es kann nicht bei sich bleiben. CLARKE schreibt:² „Die meisten Schmerzen werden in einem halb-bewussten Zustand empfunden und verschwinden, wenn man daran denkt.“ Wird Camph. sich seiner selbst bewusst, bleibt es bei sich, führt dies zu einer Besserung – sogar bei Schmerzzuständen!

Auch das bekannte Symptom der eisigen Kälte mit der Abneigung sich zu bedecken ist bei Camph. Ausdruck des schon erwähnten Isolationsgefühls. Obwohl blau vor Kälte, ist Camph. nicht fähig, (emotionale) Wärme zu empfangen.

Analog dem tiefen seelischen Schmerz handelt es sich bei den körperlichen Störungen oft um hochakute oder lebensbedrohliche Zustände. Mögliche Beschwerdebilder, bei denen Camph. indiziert sein kann, sind z.B.:

- Ohnmacht, kollapsartige Zustände
- Kälteschock, Schockzustände nach Trauma
- Durchfälle mit großer Schwäche, Cholera infantum
- Koliken
- Epileptiforme Krampfanfälle

Typisch ist das Auftreten plötzlicher Prostration mit Kälte, niedrigem Blutdruck, bläulich kalter Haut und Todesangst.

Es können polar entgegengesetzte Symptome bestehen, wobei die Extreme schnell wechseln können:

- kein Durst ⇔ übermäßiger Durst
- Abneigung gegen wärmende Kleidung bei Kälte ⇔ Verlangen sich einzuhüllen bei Frost, bleibt dennoch durch und durch frostig
- Plötzliche innere Kälte ⇔ kalter Schweiß mit innerer Hitze
- Schmerzhaft empfindliche Haut, < durch Berührung ⇔ Unempfindlichkeit, Anästhesie (der Haut)

Die Trias „Ruhelos & Angst & frostig“ erinnert an **Arsen**, wobei jedoch die arsenige Säure grundsätzlich Besserung durch Wärme erfährt. Gemeinsamkeiten bestehen bei Camph. zu **drogenartigen Arzneien** wie z.B. **Hydrog.** (Gefühl der Isolation, Kälte). Andere Substanzen, die bereits bei Raumtemperatur zum Verflüchtigen neigen, sind z.B. die Halogene **Brom** und **Iod**, wobei bei Letzterem die Tendenz zu rasanter Gewichtsabnahme und schnell in ein Energieloch zu geraten auch als Ausdruck der Sublimationsneigung verstanden werden kann. Weitere Destillate aus dem homöopathischen Arzneischatz sind Caust., Kreos., Benz-ac., Pix. und Petr.

Camphora in der Praxis

■ Frau⁴, 36 Jahre alt. Sie leidet seit Jahren an gelegentlichen Anfällen von brennender Hitze im Hals begleitet von unstillbarem Durst, was mehrere Tage andauern kann. Besonders schwere Anfälle werden von einem dumpfen Kopfschmerz begleitet. Sie empfindet Kälte so intensiv, dass sie sogar im Sommer Socken im Bett anziehen muss.

Ihre Mutter starb, als sie ein junges Kind war. Ihr Vater gab sie und ihren Bruder in bester Absicht in mehrere Pflegeheime. In keinem der Heime hatte sie eine engere Beziehung. Sie empfindet ihre Kindheit als unglücklich und isoliert. Sie nahm fünf Tage lang **Camph. C 30** ein. Beim ersten Follow-up äußerte sie, dass ihr Denken klarer geworden sei. Sie hatte allerdings noch mehrere Anfälle gehabt und sich gerade von ihrem Partner getrennt. Später kam ihr Bruder in Behandlung, der berichtete, dass sie seit fast einem Jahr keine Anfälle mehr gehabt hätte.

■ Mann: Er erweckt den Eindruck, als sei er in einem akuten bedrohlichen Zustand, der sofortige Hilfe erfordert.

„Ich gerate leicht in Angstzustände, das ist mein Hauptproblem. Es begann so, dass ich mehrere Nächte lang schlaflos war. Ich bekam Antidepressiva... Ich habe sehr viele körperliche Symptome und die finde ich schrecklich bedrohlich.“

Er empfindet „Vernichtungsangst, eine tödliche Angst!“

[Die weitere Falldarstellung finden Sie in dem vollständigen Artikel auf den Seiten 46 bis 49 der Homoeopathia viva 1/07.]

■ Junger Bub: Er erwacht immer um kurz vor Mitternacht und zwischen drei und vier Uhr, ruft panisch nach der Mutter, weint und klammert sich fest an sie. Erst nach dem Einschlafen kann die Mutter wieder gehen.

Die gesamte Anamnese (Schwangerschaft etc.) ergab keinen Hinweis, der diesen Angstzustand erklärt hätte. Erst die letzte, wohl aus Verzweiflung gestellte Frage zu den Umständen der Zeugung (!), lieferte eine relevante Information. Die Mutter kann sich an den Zeitpunkt der unbeabsichtigten Zeugung, etwa gegen Mitternacht, noch genau erinnern, da ihr Freund direkt danach äußerte: „Ich spüre ganz genau, dass du jetzt schwanger geworden bist“. Darauf wurde dieser fast panisch, sie dagegen hatte ein ruhiges Gefühl, wie ein „Angekommensein“. Es folgte ein stundenlanges Gespräch und um nach drei Uhr die Entscheidung, sich zur Vermeidung einer Schwangerschaft, letztlich erfolglos, die „Pille danach“ verordnen zu lassen.

Einen ersten Hinweis lieferte die Rubrik:

- GEMÜT – KLAMMERN – GREIFT NACH ANDEREN PERSONEN: AGAR., ANT-T., ARS., CAMPH., OP., PHOS., PULS.

Die Frage war dann: Gibt es in dieser Rubrik eine Arznei, die die nächtliche Situation annäherungsweise beschreibt?

Camph. ist in mehreren Gemütsrubriken vertreten, in denen es um die Themen „neue Existenz“, „Existenzberechtigung“ und „Todesdrohung im Moment des Existenzbeginns“ geht.

- WAHNIDEE – EXISTENZ – BEGINNE IN DEM MOMENT, SEINE
- WAHNIDEE – WELT – NEUEN WELT, ER BEWEGE SICH IN EINER
- WAHNIDEE – FREMD, EIGENARTIG – ALLES ERSCHEINT
- WAHNIDEE – WELT – SIE HABE IHRE EIGENE KLEINE, IN DER DIE DINGE KLAR SEIEN, AUßEN SEI UNSICHER
- WAHNIDEE – ERMORDET – WERDEN, ER SOLLE
- WAHNIDEE – KÖRPER – GEHIRN – BALANCIERE AUF EINER SCHWACHEN SPITZE UND LAUFE GEFAHR, JEDEN AUGENBLICK UMZUSTÜRZEN

Bemerkenswert erscheint mit hier auch die letztgenannte Rubrik, in der sich eine Labilität ausdrückt. Am Anfang einer jeden Handlung steht ein Gedanke, eine Absicht, hier symbolisiert durch das Organ Gehirn. Doch selbst dieser Gedanke steht „auf des Messer Schneide“; kaum ist er gedacht, könnte er schon umkippen. Dies unterstützend die Empfehlung der Anwendung von Camphora in den **Anfangs**stadien diverser Erkrankungen (Erkältungen, Cholera).

Direkt in der Nacht nach **Camph. C 200** hat der Bub durchgeschlafen, danach wurde er noch einige Male wach. Mittlerweile ist das Schlafverhalten normal, das Kind erwacht gelegentlich nachts, aber nie zu festen Zeiten und ohne die ganze angsterfüllte Dramatik, die seitdem nie mehr aufgetreten ist.

Thomas Schweser
55411 Bingen, Am Langenstein 18
✉ info@homoeopathiaviva.de

Quellen:

- 📄 <http://de.wikipedia.org/wiki/Campher>
- 📄 www.biologie.de/biowiki/Kampfer
- 📖 'The Encyclopedia of Pure Materia Medica' – T.F. Allen
- 1 <http://catbull.com/alamut/Lexikon/Mittel/Kampfer.htm>
- 2 Synoptische Materia Medica 2' – F. Vermeulen; 1998 Emryss bv Publishers
- 3 'Homoeopathic Links' 4/98; Camph.-Fälle von Keith Avedissian (Australien)
- 4 'Homoeopathic Links' 3/99, Camphora-Kasuistik von Mary Glaisyer (Neuseeland)